Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 32

Artikel: Um den Handfertigkeits-Unterricht herum

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535748

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wirte werden. Die Erfolge sind einzig in ihrer Art, die Anzahl der nicht geheilten Kinder äußerst geringe. Diese wunderbare Rettungsarbeit hat bis jetzt in Deutschland leider nicht die genügende Beachtung gefunden.

Um den Handfertigkeits-Unterricht herum.

Am Freitag den 30. Juli fand im Hotel Bahnhof in Frauenfeld die Generalversammlung des Schweiz. Vereins für Handarbeit statt. Der Vorsitzende Herr Oertli warf einen Rückblick über die Schwierigkeiten und Bedenken, die von Leuten pädag. Richtung, wie sogar von Gerwerbetreibenden erhoben wurden, um diesen neuen Bestrebungen auf dem Schulgebiete ein Bein zu stellen. Aber diese Neuerungen haben trotzdem Schule gemacht, und die Erkenntnis hat sich indes durchgerungen, daß Handarbeit, in unserm Sinne in die Schule eingegliedert, erzieht und den Geist bildet.

Wie dieses Ziel zu erreichen, wurde von den HH. Dr. Zahler, Bern und Wartenweiler, Engwang, in zwei Vorträgen skizziert.

Ersterer verbreitete sich über das Thema: Arbeitsprinzip im Unterricht an einer Knabensekundarschule in Bern. Fürs Erste mußte der Stundenplan umgebildet werden. Die Lektionsdauer wurde von 50 auf 40 Min. reduziert. Dadurch konnten von den 33 Schulstunden, die es wöchentlich auf einen Schüler trifft, 30 an den sechs Vormittagen untergebracht werden, so daß nur 3 auf einen Nachmittag fielen. Allerdings stemmten sich besonders die Sprachlehrer gegen eine solche Studienkürzung, würden aber, nachdem dieser Modus sich eingelebt, nicht mehr zum frühern zurückkehren, denn Lehrer und Schüler wissen, daß in dieser kurzen Zeit ganz intensiv gearbeitet werden muß, um etwas zu erreichen. Es blieben also noch 5 Nachmittage zur Verfügung. Davon wurden der Mittwoch- und Samstagnachmittag zu eigentlichen Freihalbtagen bestimmt, die andern drei zu je einem Aufgaben-, einem Handarbeits- und einem Spiel- und Exkursionsnachmittag deklariert. Der Aufgabennachmittag diente der Lösung schriftl. Hausaufgaben, Besprechung von Korrekturen, Nachhilfe ꝛc. Der Nachmittag für Knabenhandarbeit wurde für alle Schüler obligatorisch erklärt. Die 1. Kl. übte sich in Kartonagearbeiten, die 2. und 3. Kl. in Kartonage und Hobelbank, während die 4. und 5. Klasse zu chemisch-physikalischen Experimenten im Laboratorium herangezogen wurden. Ueber den Erfolg der Knabenhandarbeit ist alles des Lobes voll. Die Disziplin und der Arbeitseifer sind musterhaft. Die erste wie letzte Minute wird intensiv ausgenützt, so daß die Schüler vom Lehrer oft von der Arbeit weggedrängt werden müssen. Reinlichkeit, peinliche Genauigkeit ꝛc. sind die Früchte, die dem Erzieher nebenbei in den Schoß fallen. Jede Arbeit findet gleichsam das Korrektiv in der schönern des Nebenkameraden, der Exkursions- und Spielnachmittag würde natürlich indirekt auch in den Dienst der Schule gestellt. Er galt bot. Spaziergängen, Besuch der Museen, Fußballspiel, Feldmessen,

Distanzenschätzen, Exkursionen auf historische Plätze zur Belebung des Geschichtsunterrichtes, Schlittschuhfahren im Winter, Projektionsbildernachmittage, 2c. und hauptsächlich auch der Bearbeitung eines Schulgartens (neuerlich dem Handarbeitsnachmittag für das Sommersemester zugeteilt). Derselbe ist dato auf 40 Aren vergrößert worden. Er zerfällt in einen allgemeinen Gemüse- und Blumengarten und in einen Schülergarten, welcher unter die 700 Schüler geteilt wird, dann ist jedem ein Bettchen von 70 cm Breite und 120 cm Länge zu eigener Bearbeitung und Ausnützung zugewiesen. Alle Gartenarbeit, die Anlage der Wege, die Umzäumung 2c. ist ausschließlich Lehrer- und Schülerarbeit. Ebenfalls in den Rahmen dieses Nachmittags wurde die Pflege eines Bienenvolkes gefügt.

Gelungene Projektionsbilder aus dem Arbeits- und Reiseleben dieser Bernerschule schlossen die sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Die Diskussion wird fleißig benutzt. M. Magnenat aus Neuenburg bedauert, daß in der franz. Schweiz das Verständnis für Handarbeit noch auf einem tiefen Niveau stehe, daß man aber doch in neuerer Zeit angefangen habe, durch die Schüler, von den Forstämtern begünstigt, Waldpflanzschulen anzulegen und den Erlös aus den Pflänzlingen der Schule zu überlassen. Herr Schulinspektor Dr. Haffter, Glarus pflichtet ebenfalls bei. „Das ist's!" sagte er mit Pestalozzi. Nicht in der Schülergärtnerei, im Sägen, Hobeln, Schneiden und Pappen, also in der Arbeit als solcher, liegt das Prinzip, sondern in der Hingabe an die Arbeit. Er möchte auch auf das Verhältnis von Schulfächern und Arbeitsprinzip speziell hingewiesen haben.

Im 2. Vortrage behandelt Herr Lehrer Wartenweiler, Engwang, die Reform im Physikunterricht. Am Landerziehungsheim zu Kefikon hat er mit einem Kurse von 5 Schülern ganz verblüffende Erfolge, und zwar auf dem Gebiete der Elektrizität, erzielt. Da gibts keine langweilige und unverstandene Theorie. Alle Apparate, vom elektrischen Pendel bis zum Telegraphen und Telephon und noch weiter, werden vom Schüler selbst ausgeführt und bilden im methodisch aufgebauten Arbeitsplan die markierenden Punkte. Die Apparate waren sauber gearbeitet; man durfte sie auch angreifen, ohne Furcht zu haben, man könnte sie etwa zerbrechen. Durch das Vorzeigen dieser Dinger möchte der Herr Referent auch auf den übrigen Gebieten der Physik Bahn brechen, und stellt folgende Thesen auf:

1. Der Unterricht in der Physik soll durch das Experiment geschehen.

2. Der Schüler soll zur Selbsterstellung dieser Apparate erzogen werden.

3. Der Vorstand ist eingeladen, die Frage zu prüfen, ob es nicht tunlich wäre, diesen spez. Zweig in das Arbeitsprogramm künftiger Handarbeitskurse aufzunehmen.

Der Vortrag hatte die ganze Versammlung in Atem gehalten. Die angezogenen Ideen fanden von Dr. Scheurer-Bern, Inspektor Bach, Inspektor Etter, Dr. Weckerle-Basel, lebhafte Unterstützung. Letzterer

vertritt den Standpunkt, daß die Handarbeit nicht nur ein Unterrichtsfach, sondern ein Unterrichtsprinzip sein soll. Für einmal, meint er mit dem Basler Volksmund: „Nume nid gsprengt, dann aber nüd lugg lo!" Es werde dann nicht fehlen, daß sich auch die Behörden herbeilassen, die für diesen Unterricht nötigen Kredite zu bewilligen.

Es dürften diese Verhandlungen, die gegen 4 Std. dauerten, dazu angetan sein, die Handarbeit im Schweizerlande einen tüchtigen Schritt vorwärts zu bringen und ihr hauptsächlich auch im Dienste der Realien die Wege zu ebnen. Es werden die anwesenden 200 Lehrer und Mitglieder des Vereins für Handarbeit als eifrige und überzeugte Pioniere diese lebensfähigen Ideen in die Tat umzusetzen suchen.

—g— in W.

Literatur.

Münchener Jugendschriften. 25 Hefte à ca. 64 Seiten. In bunten Umschlägen mit mehrfarbiger Titelzeichnung in Chromolithographie. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer. Preis pro Bändchen 20 Pfg.

Der „Münchener Jugendschriften" ist an dieser Stelle schon des Oefteren lobend Erwähnung geschehen. Heute haben wir einen besonderen Grund dazu. Die ganze Sammlung ist nämlich in einer neuen Ausgabe erschienen, in der jedes einzelne Heft mit einem künstlerisch ausgeführten Umschlag mit mehrfarbiger Titelzeichnung in Chromolithographie versehen ist. In dieser glänzenden Aufmachung werden die Bändchen zweifellos eine außerordentliche gesteigerte Anziehungskraft auf die Jugend ausüben und so ihrem Zweck und ihrer Aufgabe, die verderblichen Indianer- und Räubergeschichten, die so unberechenbar großen sittlichen Schaden und geistige Verwirrung in den Köpfen und Herzen unserer Schuljugend angestiftet haben, mehr und mehr zu verdrängen, in noch weit höherem Maße als bisher gerecht werden können. Das so überaus zeitgemäße Unternehmen verdient in der Tat die regste Unterstützung aller Jugendfreunde. Namentlich seien Eltern und Erzieher erneut auf die schöne und wohlfeile Sammlung aufmerksam gemacht, die nicht nur in einzelnen Heften à 20 Pfg., sondern auch zu je 5 Heften in einem Band gebunden zum Preise von Mk. 1.75 pro Band bezogen werden kann, und so komplett in 5 Bänden zum Preise von insgesamt Mk. 8.75 die billigste, schönste und reichhaltigste katholische Jugendbibliothek bildet. B.

Methodisches Handbuch zur Einübung der deutschen Rechtschreibung auf Unter- und Mittelstufe der Volksschule v. R. Eckert, Lehrer. Leipzig-Gohlis 1909; Bruno Volger, Verlagsbuchhandlung. Preis 1 Mk.

Der Verfasser hat aus Liebe zur Sache während einer zehnjährigen Lehrtätigkeit die Bausteine zum Fundament des 90-seitigen Büchleins zusammengetragen. Es beabsichtigt, den orthographischen Unterricht auf einen mehr praktischen Weg zu lenken. Darum „ist die Arbeit so aufgebaut, daß eine gründliche Durcharbeitung des angeschnittenen Gebietes" möglich ist, ehe in ein anderes eingetreten wird. Auf diese Weise kann der Unterricht in der Rechtschreibung schon auf Unter- und Mittelstufe der Volksschule zu einem grundlegenden Abschluß gebracht werden, so daß sich dann „die Oberstufe nur noch mit den Feinheiten der Wortbildung und der Vervollkommnung des sprachlichen Ausdrucks zu beschäftigen brauchen hätte. — Sollten auch die Erfolge nicht ganz den Hoffnungen entsprechen, so ist das Büchlein ob seinen mannigfach guten Uebungen empfehlenswert. M. K.